

Flucht vor Repression in Venezuela: Migrationsgefahr durch US-Hilfefristen

Viele Venezolaner, die vor Repression geflohen sind, stehen erneut vor dem Aus: Die Suspendierung von US-Hilfsprogrammen zwingt sie, über eine weitere Migration nachzudenken.

Die Nähmaschinen und Computer in einem dunklen Raum stehen ungenutzt und staubig herum. Einst waren sie Werkzeuge der Hoffnung und Ermächtigung, ein Versprechen für Menschen, die versuchen, ihr Leben selbst zu gestalten.

Das Schicksal der Berufsschule in Cali

Diese verlassene Werkstatt ist keine gewöhnliche Fabrik. Es handelt sich um eine Berufsschule in Cali, im Südwesten Kolumbiens, die von lokalen Auftragnehmern der US-Agentur für internationale Entwicklung (USAID) betrieben wird. Diese Institution war einst ein Weg für venezolanische Migranten wie Alexandra Guerra, die notwendigen Fähigkeiten für eine Karriere in der Schuhindustrie zu erlernen.

Die Auswirkungen der US-Hilfepolitik

Die 25-jährige alleinerziehende Mutter von zwei Kindern fand in der Schule eine Möglichkeit, für ihre Kinder, ihre jüngere Schwester und ihre Mutter zu sorgen. USAID hätte Guerra sogar einen täglichen Zuschuss gezahlt, während sie nach Arbeit suchte. Doch ihre Hoffnungen zerbrachen, als das Weiße Haus im letzten Monat die ausländische Hilfe stoppte. Ihr Klassenzimmer wurde geschlossen, die Kurse eingestellt, und

die Aussichten auf ein Verweilen in Kolumbien schienen wieder düster.

Die umfassenden Änderungen der US-Hilfspolitik unter Präsident Donald Trump führten zur raschen Abwicklung von USAID. Die ausländische Hilfe wurde eingefroren, USAID-Mitarbeiter weltweit zurückgerufen und viele wurden auf unbestimmte Zeit freigestellt – in einem offensichtlichen Versuch des Präsidenten, die Agentur, die er als Geldverschwendung bezeichnet hatte, zu schließen.

Die Rolle von USAID in Lateinamerika

In Lateinamerika hatte USAID Menschen wie Guerra geholfen, wirtschaftliche Möglichkeiten zu schaffen, was ihnen eine gewisse Stabilität gab und oft einen Grund, in der Region zu bleiben. Befürworter behaupten, dass USAID geholfen hat, Migration an der Wurzel zu bekämpfen – ein Phänomen, das die Trump-Administration mit Maßnahmen wie massenhaften Abschiebungen, ICE-Razzien und Grenzverstärkungen stoppen möchte.

Gescheiterte Migrationsträume

Gustavo Vivas, der Projektleiter des USAID-Programms, in dem Guerra eingeschrieben war, bezeichnet die neue Kürzungspolitik als widersprüchlich. „Es ist merkwürdig, dass eine Lösung für viele Probleme – einschließlich der mit Migration – gestoppt wird“, sagte er in einem ungenutzten IT-Klassenzimmer. „Unsere Programme helfen, weitere Venezolaner daran zu hindern, zu versuchen, in die Vereinigten Staaten zu gelangen.“

Ein neues Ziel: Europa

Kolumbien hat die größte venezolanische Migrantengemeinschaft der Welt, und das Land ist gefüllt mit Geschichten wie der von Guerra. Im Jahr 2019 verließ sie ihr Dorf in Cojedes, Venezuela,

und ließ ihre Familie zurück, um zu Fuß nach Kolumbien zu gelangen. Ein Jahr später konnte sie sich mit ihrer Familie wieder vereinen, als diese während der pandemiebedingten Lockdowns zu ihr stieß.

Im vergangenen Jahr beantragte Guerra im Rahmen des Safe Mobility Programms eine legale Migration in die Vereinigten Staaten. Aber ihre Hoffnungen wurden zerstört, als das Programm geschlossen und ihr Antrag nur eine Woche vor der Stornierung ihrer Kurse ausgesetzt wurde. Nun plant sie, nach Europa zu migrieren – ein weiterer schmerzhafter Schritt, da sie ihre beiden Söhne, vier und acht Jahre alt, bei ihrer Großmutter zurücklassen muss.

„Egal ob es die USA sind oder nicht, jedes Land wäre mir recht“, sagte sie. „Ich möchte arbeiten und genug verdienen, um eines Tages mein eigenes Geschäft in Venezuela zu eröffnen ... Momentan bin ich Kandidatin für einen Job an einem italienischen Flughafen.“

Die langfristigen Auswirkungen auf Kolumbien

Kolumbianische Beamte warnen, dass die Schließung von USAID noch mehr Menschen zur Migration drängen wird, da Kolumbien einer der größten Empfänger US-amerikanischer Hilfsgelder weltweit war. Über 82 Programme, die fast 2 Milliarden Dollar wert sind, wurden aufgrund von Trumps Anordnung derzeit ausgesetzt.

Die Stimme der Migranten

Andere Migranten, wie Ayarith Olimpio, stecken in den Konsequenzen des Hilfeseinbruchs fest. Sie sprach mit CNN darüber, wie sie nicht umziehen kann und die Gemeinschaft nicht aufbauen kann, für die sie so hart gearbeitet hat. Sie würdigt das Cali-Berufsausbildungszentrum dafür, dass es ihr

mit Psychologen, Beratern und Mentoren geholfen hat, die über den Unterricht hinaus unterstützen.

„Hier wird dieses Zentrum zum familiären Netzwerk, das dir helfen kann. Vielleicht ein Freund, den du bei der Arbeit machst, vielleicht ein Nachbar, den du hier triffst“, sagte sie. Doch fast fünf Jahre nach ihrer Niederlassung in Cali hat Olimpio den Traum, in ein anderes Land zu ziehen, das mehr Chancen als Kolumbien bietet, nicht aufgegeben. Ein Umzug in die USA steht auf der Liste, aber sie möchte dies nur über legale Kanäle tun.

Die Realität der Zuwanderer

Olimpio betont, dass Migranten mehr sind als nur Zahlen oder Gesichter in sozialen Medien – sie sind Menschen mit Geschichten. „Ein Migrant ist nicht nur ein Gesicht auf sozialen Medien, wir sind Menschen!“, sagte sie, während sich die Tränen in ihren Augen sammelten und sie darauf hinwies, dass viele Venezolaner vor katastrophalen wirtschaftlichen Bedingungen und brutaler Unterdrückung fliehen.

Aid-Mitarbeiter in einer Krise

Es sind nicht nur die Migranten, die unter der Zerschlagung von USAID leiden. Kolumbianische Hilfskräfte, die in US-finanzierten Programmen beschäftigt sind, haben ebenfalls ihre Leben verändert gesehen. Eine Hilfskraft berichtete über eine E-Mail, die sie von ihrem Arbeitgeber, einer NGO, erhielt, in der die Aussetzung amerikansicher Finanzierung für ihr Programm angekündigt wurde. „In der E-Mail stand: ‚Wir verstehen, dass Sie Fragen haben, und höchstwahrscheinlich haben wir keine Antworten darauf...‘ Ich glaube, das bringt alles ganz gut auf den Punkt: Niemand weiß etwas, außer dass die Finanzierung eingefroren wurde“, sagte die Hilfskraft, die anonym bleiben wollte.

Olimpio bedauert am geschlossenen Cali-Berufsausbildungszentrum, dass andere nicht auf das zugreifen

können, was USAID ihr geboten hat. „Es gibt Menschen, die gerade auf ihre Gelegenheit warten, so wie ich gewartet und sie bekommen habe“, sagte sie traurig.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at